

# **Stellungnahme der Stadtwerke a.en, SWG und Regio Energie Solothurn zum Artikel «Der Energienotstand droht – und jetzt?» in der Solothurner Zeitung vom 18.7.2022**

---

In der SZ vom 18. Juli 2022 wurden von einzelnen politischen Exponenten Vorwürfe an die Gasbranche im Kanton Solothurn ausgesprochen. Diese beruhen auf teilweise falschen Fakten, welche mit dieser Stellungnahme richtig gestellt werden sollen.

## **«Ob der Gasverbund Mittelland wie angekündigt Speicherkapazitäten im Ausland sichern kann, sei höchst unsicher.»**

Anders als behauptet hat der GVM bereits Anfang April 2022 in Anbetracht der sich abzeichnenden Energiekrise einen ersten Speicher in der Höhe von 1.5 TWh in Frankreich gebucht. Nach Verabschiedung des Konzepts für die Wintervorsorge wurden die Speicherkapazitäten entsprechend auf 15% der Beschaffung erhöht. Aktuell wird der Speicher gefüllt. Von den geforderten rund 1.7 TWh sind zurzeit 1.13 TWh eingespeichert. Der Winterbedarf von ca. 6 TWh ist zudem praktisch eingedeckt (wie diese Zeitung bereits berichtete).

## **Die Aussage, dass die Stadtwerke «kein grosses Interesse haben, vom Gas wegzukommen» ist irreführend und bedarf Klärung.**

Die Gasbranche und damit auch die Stadtwerke Olten, Grenchen und Solothurn haben sich zum Ziel gesetzt, bis 2050 Erdgas zu 100% durch erneuerbare Energie (Fernwärme, erneuerbaren Strom und erneuerbares Gas) zu ersetzen.

Neben den Branchenzielen haben die drei Stadtwerke in den letzten 15 Jahren weitere Massnahmen konkret umgesetzt: so z.B.

- Ausbau von Fernwärmenetzen, auch im Gasgebiet. Man hat dort bewusst den Verlust von Gasheizungen in Kauf genommen.
- Aufbau von Energieberatungsabteilungen um Kunden im Einsatz von Erneuerbaren Energien und in der Effizienzsteigerung zu beraten.
- Angebot von PV-Anlagen auch im Contracting.
- Betreiben von mehreren bestehenden und Investition in neue Biogasanlagen
- PV-Anlagen als Bürgerbeteiligungsmodell

## **«Dass die Versorger in der CH kein Speicher gebaut hätten taxiert Bischof als fahrlässig»**

Diese Aussage ist so nicht ganz korrekt. So hat z.B. die Regio Energie Solothurn im 2008 in Etziken einen Gasröhrenspeicher gebaut; ebenso betreibt die a.en einen solchen in Oberbuchsiten. Dieser dient zwar primär dem Tagesausgleich.

Ein grosser, nationaler Speicher wäre in der Vergangenheit weder politisch noch wirtschaftlich realisierbar gewesen. Zudem hat die Branche mit Anlagen wie dem Hybridwerk die saisonale Speicherung von Überschuss-Strom vorangetrieben und aufgezeigt, dass es funktioniert. Es fehlen aber noch immer die politischen Rahmenbedingungen, welche notwendig sind, um dieser Technologie den Durchbruch zu verschaffen. Unsere langjährige Forderung an die Politik ist lediglich eine Gleichbehandlung mit Pumpspeicherkraftwerken.

**«es bleibe einzig die Lösung oder gar ein Zwang, Gasheizungen zu ersetzen».**

Gasheizungen sind nicht per se klimaschädlich oder fossil diese können auch mit erneuerbarem Gas betrieben werden. Gleich ist es bei den Wärmepumpen. Wenn diese mit Kohlestrom betrieben werden wären es sonst in diesem Verständnis auch fossile Heizungen.

Die Gasheizungen zu ersetzen löst das Problem nicht, sondern verlagerte es in Richtung Strom und verschärft zusätzlich das Problem der Winterstromlücke.